

motorik eine besondere ist, kann sie doch die Finger beweglich und sie so für andere Tätigkeiten fit halten, etwa das Zuknöpfen von Kleidungsstücken.

Alte wie Junge könnten jedenfalls davon profitieren, wenn etwa Groß-

eltern mit ihren Enkeln das Schreiben – spielerisch – üben, meint Diaz Meyer. Ganz davon abgesehen, dass es eine „total schöne Sache“ sei, wenn alte Menschen Kindertagesstätten besuchten, um dort mit den Kindern zu spielen. Beide Seiten

könnten dabei viel lernen. Und nicht zuletzt profitierten davon vor allem die Kinder, die keine Großeltern vor Ort hätten, oder auch alte Menschen ohne eigene Enkel.

Lieselotte Wendt

Foto: privat



## Drei Fragen an Marianela Diaz Meyer

Leiterin des Instituts für Schreibmotorik

### Warum ist es wichtig, dass Kinder eine Handschrift erlernen?

Weil Handschreiben schlauer macht. Die handschriftlichen Bewegungen aktivieren zwölf Hirnareale und unterstützen dadurch nachhaltig das Lesen- und Schreibenlernen. Sowohl Kinder als auch Erwachsene können besser Lesen lernen, sich Faktenwissen besser merken sowie ein besseres inhaltliches Verständnis erlangen. Handschreiben spielt also eine entscheidende Rolle für die Bildungschancen.

Wer heute nicht mehr richtig mit der Hand schreiben kann, tut sich auch bei elementaren Dingen wie Lesen oder Rechtschreibung immer schwerer. Damit fallen die Kinder erst in der Schule zurück und haben dadurch am Ende vielleicht auch schlechtere Chancen bei der Berufswahl. Und das will doch niemand für sein Kind.

### Sind leserlich und „schön“ dabei wichtige Kriterien?

Wenn wir vom Handschreiben sprechen, denken wir zuerst an die Schrift selbst. Dabei sind die Bewegungen, die zur Schrift führen, das Entscheidende. Sie nennen wir Schreibmotorik.

Es gibt grundsätzlich drei Aspekte, die eine gute Handschrift ausmachen: Das sind die Lesbarkeit, das Schreibtempo und die Ausdauer. Wichtig ist in erster Linie nicht eine schöne Schrift, sondern dass ein Kind flüssig und lesbar schreiben kann, wie es zum Beispiel in Deutschland in den bundesweit geltenden Bildungsstandards vorgegeben ist.

### Wir leben im Zeitalter der Digitalisierung. Ist Handschreiben da nicht ein bisschen antiquiert?

Es gibt mehrere wissenschaftliche Studien, die ganz eindeutig belegen, dass das Tippen am Computer das Schreiben von Hand beim Lernen nicht ersetzen kann. Von Hand zu schreiben bedeutet, dass wir charakteristische Buchstabenformen schreiben. Der damit verbundene Bewegungsablauf wird im Gehirn verarbeitet, was wiederum das Schreiben-

und Lesenlernen unterstützt. Schreibanfänger können etwa Buchstaben, die sie mit der Hand zu schreiben gelernt haben, besser erkennen. Beim Tippen handelt es sich dagegen immer um die gleiche Bewegung, egal ob ich ein A, ein S oder ein B drücke.

Leistungsfähigkeit wird auch künftig nicht antiquiert sein. Handschreiben fördert die Merkfähigkeit, das inhaltliche Verständnis und die Kreativität – kurz: Es macht schlauer. Das alles sind Eigenschaften, die auch oder gerade im Zeitalter der Digitalisierung sehr gefragt sein werden: sich länger einer Sache widmen zu können, gute Ideen zu haben. Wir schreiben auch künftig dem Kollegen eine Notiz. Und wir werden uns auch weiterhin am Anfang eines Projekts in der Regel viel handschriftlich notieren und skizzieren.

Die Fragen stellte Lieselotte Wendt

Schönschreiben will geübt sein.



Foto: Oeser